



Bauen mit Holz von hier
Label Schweizer Holz

Publikationen der Lignum

Bestellung unter www.lignum.ch > Shop



Argumente für Holz



Inländische Holzarten



Was kostet ein Holzbau?



KBOB-Empfehlung
2020/1
Nachhaltiges Bauen
mit Holz



Compact
Ausschreiben
mit Schweizer Holz



Holzbulletin
134/2020
Öffentliche Bauten

Lignum, Holzwirtschaft Schweiz ist die Dachorganisation der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft. Sie vereinigt neben allen wichtigen Verbänden und Organisationen der Holzkette auch Institutionen aus Forschung und Lehre, öffentliche Körperschaften und Unternehmen sowie eine Vielzahl an Architekten und Ingenieuren.

Lignum ist Herausgeberin von **Lignatec**, einer Reihe technischer Holzinformationen. Experten und Wissenschaftler widmen jede Ausgabe einem speziell aktuellen Thema. Alle drei Monate erscheint das **Holzbulletin**, das über kürzlich realisierte Holzbauprojekte berichtet und Architekten auf das grosse Spektrum an Verwendungsmöglichkeiten von Holz als Baustoff hinweist. Mitglieder erhalten das Bulletin wie auch Lignatec unentgeltlich.

Geschäftsstelle Lignum, Holzwirtschaft Schweiz, Mühlebachstr. 8, 8008 Zürich, www.lignum.ch, 044 267 47 77, Fachberatungs-Hotline: 044 267 47 83

Inhalt

Einführung

Vorwort	4
Wer hinter dem Label Schweizer Holz steht	5
Die Holzwirtschaft: ein starkes Team	5
Der Schweizer Wald als Vorbild	6
Biodiversität und Schutz vor Naturgefahren	6
Schweizer Holz – heimische Qualität	7
Wir sind aus demselben Holz geschnitzt	7
Nachhaltige Entwicklung	8
Von Schweizer Holz reden	9
Fragen Sie nach Schweizer Holz!	10
In öffentlichen Bauten	10
Anforderungen des Labels	10
Auszeichnung von Objekten	11

Projekte

Parkhaus des Spitals Sitten (VS)	12
Ökoquartier Pra Roman, Lausanne (VD)	14
Schulanlage Béthusy, 16 Klassen, Lausanne (VD)	16
Beobachtungsturm Pro Natura, Cheseaux-Noréaz (VD)	18
Pavillon Mangesettes, Monthey (VS)	19
VolProd, Zuschnitt- und Montage-Zentrum, Aigle (VD)	20
Haus der Umwelt, Lausanne (VD)	22
Fussgängerbrücke und Steg Roulave, Dardagny (GE)	24
Krippe «Le Tournesol», Renens (VD)	26
Haus der Vogelinsel, Préverenges (VD)	28
Pferdestall in Chalet-à-Gobet, Lausanne (VD)	30
Wohnhaus der Genossenschaft Équilibre, Meyrin (GE)	32
Schaukeltiere, Bulle (FR)	34
«Timeless», zeitloses Kanapee, Develier (JU)	35
Explorit, Yverdon-les-Bains (VD)	36
Neue Schule, Vaulruz (FR)	38
Asylunterkunft Rigot, Genf (GE)	40
Buissonnière, Genf (GE)	42
Kleinsthaus, Nendaz (VS)	44
Mehrzweckhalle, Montsevelier (JU)	46

Vorwort

Bereits zu Vorzeiten wussten die Menschen für den Hausbau die richtigen Bäume zu finden, zu fällen und zu bearbeiten. Dieses althergebrachte Wissen verschwand mit der Zeit aus dem kollektiven Gedächtnis und wurde nach und nach Teil der Arbeit von spezialisierten Handwerkern wie etwa Forstleuten, Sägern, Tischlern und Zimmerleuten. Das Bauen mit Holz wuchs über einen lokal geprägten Markt hinaus und entwickelte sich zu einer europaweiten und auch weltweiten Industrie. Längst ist es nicht mehr üblich, im Wald den Baum auszuwählen, dessen Holz später für eine Zimmer- oder Schreinerarbeit dient.

Alles muss heute schneller, günstiger, präziser und standardisiert sein. Diese vom Drang nach einer Produktion mit hoher Rendite gezeichnete Entwicklung hat zwar mancherlei Fortschritte begünstigt, lässt aber oft gleichzeitig den Sinn für das Vernünftige vermissen. Das hat sich in der Preishausse während Covid-19 und der damit verbundenen Materialknappheit gezeigt. Der Nach-

fragesog aus den USA und China löste internationale Marktverschiebungen aus, die dem Holz einen ungeahnten Höhenflug bescherten. Der Preis zahlreicher Materialien ist mit jenem von Erdöl gekoppelt und unterliegt damit starken Schwankungen, die nach grossen Puffervorräten rufen. Bislang musste sich die Holzwirtschaft um diese Dynamik keine Sorgen machen. Das gilt allgemein und auch für das Schweizer Holz.

Letztlich wurde die Lage für den Werkstoff Holz nicht wirklich dramatisch. Die Wertschöpfungskette Holz mit lokaler Beschaffung des Materials und Verarbeitung im Land hat sich behaupten können. Dennoch lässt sich das Geschehne als Aufforderung lesen, einem vernünftigen Konsum auf Basis lokaler Produktion Sorge zu tragen. Die gesamte Produktionskette kann daraus Gewinn ziehen.

Schweizer Holz im Bauwesen ist über seine ökologischen Effekte hinaus auch in wirtschaftlicher Hinsicht von Bedeutung. Die Wirtschaftlichkeit eines Projekts inte-

ressiert zuerst, aber das Interesse besteht auch gesamtwirtschaftlich und festigt die Solidarität innerhalb der Schweizer Holzbranche.

Das **Label Schweizer Holz** garantiert die Herkunft des Holzes für Bau und Ausbau und vereint alle Beteiligten und damit die gesamte Branche unter einem Dach.

Wer hinter dem Label Schweizer Holz steht

Die Holzwirtschaft: ein starkes Team

In den 1990er Jahren liess sich die Herkunft des hiesigen Holzes durch ein Herkunftszeichen bestätigen, welches das Komitee Schweizer Holz ausstellte.

Waldwirtschaft und Holzindustrie als erste Verarbeitungsstufe haben in der Folge im Jahr 2009 entschieden, die Branche und das hiesige Holz gegen-

über der Öffentlichkeit gemeinsam mit dem «Herkunftszeichen Schweizer Holz» glaubwürdig zu positionieren.

Mit Unterstützung auch seitens der zweiten Verarbeitungsstufe hat sich das Herkunftszeichen weiterentwickelt und wurde ab 2018 zum **Label Schweizer Holz**. Tragende Akteure der Holzbranche gründeten daraufhin die Organisation «Marketing Schweizer Holz» mit dem Ziel, sämtliche Aktivitä-

ten zum **Label Schweizer Holz** zu koordinieren und die vom BAFU initiierte Sensibilisierungskampagne Woodvetia voranzutreiben. Die Mitwirkenden des Labels umfassen demnach die ganze Produktionskette, vom Wald über die Sägerei und die Holzwerkstoffindustrie, den Holzhandel, den Holzbau und die Schreinerei bis hin zu Fachpartnern aus Architektur und Ingenieurwesen und zur Holzenergie.

Zunehmend wollen Konsumenten, Bauherrschaften und Einrichter wissen, woher das Holz kommt, das für ihr Haus oder für ihre Wohnausstattung verwendet wird. Es ist schwierig, auf den ersten Blick zu erkennen, woher das Holz eines Tisches oder einer Hausfassade stammt – das **Label Schweizer Holz** schafft auf einen Blick Klarheit. Es gibt gute Gründe dafür, bei Holz auf die regionale Herkunft zu achten. Um bloss einige zu nennen: nachhaltige Bewirtschaftung des Schweizer Waldes, kurze Transportwege, grosses Fachwissen in den hiesigen Betrieben und Qualitätsbewusstsein auf allen Verarbeitungsstufen.



www.holz-bois-legno.ch

Der Schweizer Wald als Vorbild

Der Schweizer Wald ist bezüglich Nachhaltigkeit vorbildlich. Seit mehr als einem Jahrhundert darf die Menge des geschlagenen Holzes nicht höher sein als der natürliche Holzzuwachs. Zudem sind die Wälder landesweit geschützt.

Im internationalen Vergleich weist der Gebrauch von Schweizer Holz und seiner Produkte einen erheblichen ökologischen Mehrwert auf. Denn die Eigentümer bewirtschaften ihren Wald in Bezug auf Umweltschutz und Nachhaltigkeit auf vorbildliche Weise.

Biodiversität und Schutz vor Naturgefahren

In unserem kleinen und stark besiedelten Land spielt der Wald eine wichtige Rolle für den Erhalt der Biodiversität. Er dient als Lebensraum für Fauna und Flora und bildet so ein wichtiges genetisches Reservoir.

Fichten, Tannen, Buchen, aber auch Lärche, Föhre, Eiche, Ahorn, Esche oder Edelkastanie: vom Jura über das Mittelland bis weit hinauf in die Alpen und wieder hinunter ins Tessin stehen in den Schweizer Wäldern mehr als 500 Millionen Bäume. Für uns alle ist es lebenswichtig, dass diese Wälder gut gepflegt werden. Sie reinigen Luft und Wasser, bieten gleichzeitig Schutz vor Naturkatastrophen wie etwa vor Lawinen, Steinschlag und Erdbeben. In der Schweiz sind mehr als ein Drittel von Fauna und Flora auf den Wald angewiesen. Für den Menschen ist der Wald zudem ein einzigartiger Erholungsraum.

Weitere nützliche Informationen zu Wald unter www.waldschweiz.ch



Wald bei Oberhasli im Kanton Zürich (© Michael Meuter, Zürich/LIGNUM)

Haben Sie gewusst, dass...

... in unseren Wäldern jährlich rund 10 Mio. Kubikmeter Holz nachwachsen, dass aber nur etwa 5 Mio. Kubikmeter davon geschlagen werden? Dabei läge das nachhaltig nutzbare Potential bei etwa 8 Mio. Kubikmetern. So verbleibt ein Potential von fast 3 Mio. Kubikmetern Holz, die in der Schweiz jährlich zusätzlich geerntet werden könnten, ohne dass der Wald dadurch im geringsten Schaden nähme.

Schweizer Holz – heimische Qualität

Wir sind aus demselben Holz geschnitzt

Wenn es darum geht, zu bauen, sich einzurichten oder einen Gegenstand herzustellen, ist Holz immer eine gute Wahl. Holz ist ein natürliches Material, gewachsen mit der Sonne als einziger Energiequelle, ein Material, das nicht nur das Treibhausgas CO₂ speichert, sondern auch nur wenig Energie für seine Ernte und Verarbeitung benötigt. Holz schneidet noch besser ab, wenn es in

der Schweiz geschlagen und verarbeitet wird, denn so verkürzen sich die Transportwege und damit der Anteil an grauer Energie. Deshalb ist Holz mit dem **Label Schweizer Holz** Garant für eine nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder, für eine Qualitätssicherung entlang der gesamten Verarbeitungskette, für den Erhalt regionaler Arbeitsplätze und gleichzeitig für einen reduzierten CO₂-Fussabdruck.

Hunderte von Betrieben nutzen das **Label Schweizer Holz**, und bedeutende Men-

gen von Produkten sind aus Schweizer Holz hergestellt: von Energieholz über Bauteile und Mobiliar bis hin zu Kinderspielzeug. Manche so ausgezeichneten Produkte werden im Handel vertrieben. Ein Grossteil stammt aber direkt aus den Werkstätten und Unternehmen der zweiten Verarbeitungsstufe, deren Überzeugung es ist, zum gemeinsamen Banner der gesamten Verarbeitungskette zu stehen.

Liste der ausgezeichneten Mitglieder unter: www.holz-bois-legno.ch/de/downloads



Marke Trinatura Swiss Made. **Label Schweizer Holz** (© Bild Möbel Pfister)

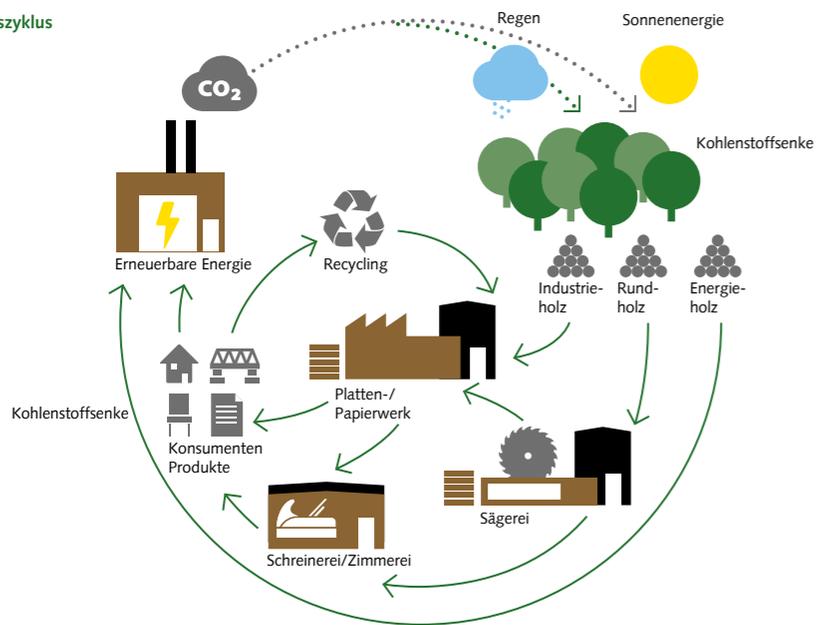


Empfangsgebäude Zoo La Garenne, Le Vaud. Ein mit dem **Label Schweizer Holz** ausgezeichnetem Bau. (© Corinne Cuendet, Clarens)

Die seit 1. Januar 2022 in Kraft stehende Holzhandelsverordnung (HHV) verpflichtet die Marktteilnehmer dazu, ihrer Sorgfaltspflicht nachzukommen und zu vermeiden, illegal geschlagenes oder gehandeltes Holz in Verkehr zu bringen.

Das **Label Schweizer Holz** ist eines der Instrumente für den Herkunftsnachweis von Holz. In der Schweiz geschlagenes Holz stammt aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern ohne Risiko illegalen Handels.

Lebenszyklus



Die Umweltauswirkungen von Produkten werden mit Hilfe der Lebenszyklusanalyse (Life Cycle Assessment, LCA) oder Ökobilanz bewertet. Die Datenplattform für Ökobilanzen im Bauwesen der KBOB zielt auf die Bereitstellung einheitlicher, aktueller und repräsentativer Daten auf nationaler Ebene ab. Der Einfluss der Transporte zwischen den einzelnen Akteuren der Verarbeitungskette kann zudem mit dem Excel-Tool «Holzrechner» BAFU, 2020 erfasst werden.

www.kbob.admin.ch · www.treeze.ch/calculators

Nachhaltige Entwicklung

Kurze Materialkreisläufe bieten zahlreiche Vorteile, dies sowohl bezüglich Ökologie dank kurzen Transportwegen und damit geringerer grauer Energie, aber auch mit Blick auf Wirtschaft und Gesellschaft. Eine lokal verankerte Wertschöpfungskette stärkt den Zusammenhalt der Beteiligten. Die letztgenannten Kriterien lassen sich nicht in Zahlen fassen, hingegen kommt den Aussagen zur grauen Energie nachweislich Bedeutung zu, so etwa über Ökobilanzen. Dies sollte zum Beispiel bei der Wahl der Baustoffe qualitativ berücksichtigt werden. Damit kann ein derartiger Ansatz die Qualitäten eines Bauwerks an den drei Nachhaltigkeitskriterien Wirtschaft/Umwelt/Gesellschaft messen.

Von Schweizer Holz reden

Die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen des Labels Schweizer Holz verstärkt sich auf sämtlichen Ebenen der Wertschöpfungskette. Zu Beginn waren es nur grossformatige Plakate oder Plaketten an ausgezeichneten Gebäuden, nun ist die Kommunikation breiter angelegt und intensiver. So sensibilisiert die Kampagne Woodvetia mit Unterstützung des Aktionsplans Holz des Bundesamtes für Umwelt das Publikum.

Der seit 2009 alle drei Jahre ausgeschriebene Prix Lignum dokumentiert in einer Datenbank die Qualität, Originalität und Innovation der Holzverwendung im Bauwesen, im Innenausbau und bei künstlerischen Arbeiten. Mit dem **Label Schweizer Holz** ausgezeichnete Arbeiten sind darin auffindbar.

Siehe «Projektarchiv» auf der Website www.prixlignum.ch

Gleichzeitig taucht das rote Signet als systematische Kennzeichnung häufig in Publikationen der Lignum auf, so etwa in Broschüren und Artikeln sowie bei Veranstaltungen zu Holz.

Diese Kommunikation auf unterschiedlichsten Ebenen zeigt Wirkung in breiten Kreisen, und das rote Signet wird als Garant für die Herkunft der Holzprodukte geschätzt.



20 Skulpturen aus hiesigen Hölzern zeigen grosse Schweizerinnen und Schweizer aus Geschichte und Gegenwart. Künstler: Inigo Gheyselincq – Kampagne Woodvetia 2016 (© Bruno Augsbürger)

Das **Label Schweizer Holz** ist auch bei kantonalen Veranstaltungen unter Mitwirkung der regionalen Arbeitsgemeinschaften der Lignum präsent. So anlässlich des 20. Jahrestags der Veranstaltung im Wald «Un arbre, un enfant» (Ein Baum, ein Kind) bei Lausanne gemeinsam mit Lignum Vaud.

(© Sébastien Droz/Cedotec)



Fragen Sie nach Schweizer Holz!

In öffentlichen Bauten

Das **Label Schweizer Holz** wird von verschiedenen öffentlichen Stellen unterstützt, die bei ihren Bauvorhaben lokalen Baustoffen den Vorzug geben. Allerdings ist es bei Bauten der öffentlichen Hand nicht einfach, direkt auf ein solches Zertifikat hinzuweisen, ohne gegen die Grundsätze des Wettbewerbsrechts der WTO zu verstossen. Von Fall zu Fall kann die Lösung darin bestehen, das eigene Holz einzusetzen.

Die Lignum hat mehrere Instrumente entwickelt, um die Beteiligten bei solchen Vorhaben zu unterstützen.

Broschüre «Lignum Compact. Ausschreiben mit Schweizer Holz»

www.lignum.ch/shop/broschueren

Anforderungen des Labels

Wer Mitglied des **Labels Schweizer Holz** wird, kann das Label benutzen und werblich einsetzen. Das **Label Schweizer Holz** ist in der gesamten Produktionskette vertreten und bringt klar zum Ausdruck, dass es für Qualitätsprodukte steht, für Herkunft, Nachhaltigkeit und Vertrauen – ein klares Zeichen für Schweizer Holz.

Alles Holz, das in der Schweiz oder im Fürstentum Liechtenstein gewachsen ist und auch im Inland verarbeitet wird, darf das **Label Schweizer Holz** tragen.

Das rote Label ist quasi der Schweizer Pass für einen der wenigen Rohstoffe, die unser Land hervorbringt. Ist ein Produkt aus verschiedenen Hölzern zusammengesetzt, müssen mindestens 80% des Holzes aus der Schweiz stammen, um das Label tragen zu können.



Das **Label Schweizer Holz** wird auch von den Betrieben gezeigt. So etwa hier in den Werkstätten von Chalet Schuway in Jaun anlässlich der Verleihung des Prix Lignum 2021, Region West. (© Cedotec)

Die spezifischen Anforderungen und der Prozess zum Zertifizierungsverfahren sind im Reglement des Labels beschrieben.

www.holz-bois-legno.ch/de/mitglied-werden

Auszeichnung von Objekten

Auszeichnungen mit dem **Label Schweizer Holz** sind sowohl für Bauwerke als auch für Einzelobjekte aus Holz möglich.

Das Reglement für diese Auszeichnung enthält detaillierte Angaben über die Voraussetzungen und Anforderungen für die verschiedenen Produkte, entsprechend den Vorgaben aus der Swissness-Gesetzgebung (Verordnung über die Verwendung von schweizerischen Herkunftsangaben).

Die vorliegende Broschüre stellt mit dem **Label Schweizer Holz** ausgezeichnete Holzprodukte in den Vordergrund. Sie vermittelt einen Eindruck von der aktuellen Stand der Verwendung des Labels und von der Vielfalt der Akteure der Branche, die mit diesem Symbol verbunden sind, das auf unsere Ressourcen und unsere heimischen Fähigkeiten hinweist.



Das **Label Schweizer Holz** an der symbolträchtigen Rampe aus Schweizer Holz des Explorit-Gebäudes in Yverdon-les-Bains. (© Sébastien Droz/Cedotec)



Offizielle Verleihung des **Labels Schweizer Holz** 2021 für den Erweiterungsbau des Collège du Cerisier in Froideville (VD) – 77 m³ Schweizer Holz von total 85 m³ des gesamten Bauwerks. (© Sébastien Droz/Cedotec)



www.holz-bois-legno.ch

Parkhaus des Spitals Sitten



© photoval.ch



© Michel Bonvin



© photoval.ch

Im Rahmen der baulichen Erweiterung des Spitals Sitten wurde ein Parkhaus mit 1138 Plätzen für die Besucher des Walliser Spitals und der REHA-Klinik der SUVA für das Welschland erstellt. Beim Gebäude handelt es sich um ein langgestrecktes Volumen, das seine horizontale Erscheinung durch die an der Fassade vorspringenden Geschossplatten unterstreicht. Gerundete Ecken mildern seine voluminöse Wirkung. Der

fünfgeschossige Bau ist nicht unterkellert. Für die Erschliessung dient eine doppelte Rampe, die im Gebäudekopf um einen Installationskern der Fernwärmestation angelegt ist. Die Tragstruktur aus vorgespanntem Beton erübrigt zwei Stützenraster und ermöglicht damit ein Parkdeck mehr. Gleichzeitig belässt dies Platz für die offene Sichtschutzfassade mit 8600 Halbrundhölzern aus Walliser Lärche, die den Blick auf die Umgebung

frei lässt und für eine natürliche Belüftung sorgt.

Ort Avenue du Grand-Champsec, Sion (VS)
Baujahr 2019 **Bauherrschaft** Spital Wallis, Sitten
Architektur BFN architectes sàrl, Martigny
Bau- und Holzbauingenieur Cordonier & Rey, Siders
Holzbau und Totalunternehmung Implemia Schweiz AG, Sitten; Consortium Broccard Fournier Dénériaz, Sitten
Holzvolumen 158,9 m³ entsprechend 100% Schweizer Holz (Fassaden) **Holzart** Lärche **Anwendung** Massiv (halbrund)

Ökoquartier Pra Roman, Lausanne



© Vincent Jendly



Dieses Quartier wurde für eine Baugenossenschaft erstellt, die nachhaltiges Wohnen nach den Prinzipien von Partizipation, Gemeinschaft und Solidarität anstrebt. Die zwölf Gebäude aus Holz bilden eine dörfliche Struktur. Das vertikale Tragwerk besteht jeweils mit Ausnahme der in rezykliertem Ort beton konstruierten Treppenhauskerne aus Brettschichtholzplatten. Die Geschossdecken sind als

Holz-Beton-Konstruktion mit einem schwimmenden Unterlagsboden erstellt. Ihre Untersicht bleibt in den Wohnräumen als Holzdecke sichtbar. Der Anteil grauer Energie fiel damit gering und die Bauzeit kurz aus. Weitere Aspekte der Nachhaltigkeit sind Sonnenkollektoren, Rückgewinnung des Regenwassers und Energiespeicherung vor Ort. Die Siedlung ist mit dem Label Minergie-P-Eco ausgezeichnet.

Ort Route du Jorat 196, Lausanne (VD) **Baujahr** 2020 **Bauherrschaft** La Codha, Genf **Architektur** PONT12 architectes, Chavannes-près-Renens **Ingenieur** Holzbau Kälin & Associés SA, Lausanne **Holzbau** JPF-Ducet SA, Bulle **Holzvolumen** 2293 m³ für Tragwerk mit Wänden, Decken, Dach, Rahmen und Unterkonstruktion der Fassaden mit Verkleidung (100% Schweizer Holz) **Holzart** Fichte/Tanne **Anwendung** Brettschichtholz, Brettspertholz

Schulanlage Béthusy, 16 Klassen, Lausanne



Die Schulanlage im Quartier Béthusy der Stadt Lausanne besteht aus historischen Gebäuden von beachtlicher architektonischer Qualität und wurde nun durch einen Neubau mit 16 Klassenzimmern ergänzt. Der Standort weist eine ausgeprägte Hanglage auf. Das als kompaktes Volumen konzipierte Bauwerk verbindet die oberen und unteren Ebenen des Geländes. Alle Klassenzimmer sind in zwei bis drei Richtungen

orientiert und verfügen über gute natürliche Belichtung und Belüftung. Die vorgefertigte Tragstruktur besteht aus Holz aus Lausanner Wäldern. Die Wände sind mit Brettspertholzplatten konstruiert, die Geschossplatten sind als Holz-Beton-Verbund von den Fassaden zum betonierten Treppenhaukern gespannt. Dies sichert die Stabilität des Gebäudes, nimmt Windkräfte auf und sorgt für Erdbbensicherheit.

Ort Lausanne (VD) **Baujahr** 2021 **Bauherrschaft** Stadt Lausanne, Schuldirektion **Bauleitung** Stadt Lausanne, Hochbauamt **Architektur** Esposito + Javet architectes associés SA, Lausanne **Ingenieur Holzbau** Alberti Ingénieurs SA, Lausanne **Holzbau** Scierie Zahnd SA; JPF-Ducret SA; Dürig Bois SA; Lambda SA; PPC Concept sàrl; 4B AG **Holzvolumen** 634 m³, davon 86,6% Schweizer Holz (gesamter Bau) **Holzart** Fichte/Tanne **Anwendung** Brettschichtholz, Brettspertholz, OSB, Dreischichtplatten, Furnier

Beobachtungsturm Pro Natura, Cheseaux-Noréaz



© Pro Natura



© Sylvain Domenjoz



Der Turm des Pro-Natura-Zentrums in Champ-Pittet bietet einen grossartigen Ausblick auf das Sumpfgebiet Grande Cariçaie am Südufer des Neuenburgersees. Er nutzt die Fundamente des vordem dort stehenden Turms weiter. Stockwerk für Stockwerk bietet der neue Turm den Besuchern eine Vielzahl von Blickwinkeln. Die oberste Plattform ist völlig frei von tragenden Elementen und kann auch grössere Gruppen

aufnehmen. Die horizontalen Öffnungen sind minimal schmal ausgeführt und lassen so ein Blickfeld von 180° auf die Landschaft zu, ohne die Tierwelt zu stören. Die südseitige Treppe erschliesst die einzelnen Ebenen und eine Trocken-toilette. Das Erdgeschoss verfügt über einen Zugang für Personen mit eingeschränkter Mobilität.

Ort Chemin de la Cariçaie 1, Cheseaux-Noréaz (VD) **Baujahr** 2019 **Bauherrschaft** Centre Pro Natura de Champ-Pittet, Cheseaux-Noréaz **Architektur** Atelier d'Architecture Mollard Domenjoz SA, Estavayer-le-Lac **Ingenieur Holzbau** JPF-Ducret SA, Bulle **Holzbau** Binggeli Bois SA, Yvonand **Holzvolumen** 37,2 m³, davon 86,4% Schweizer Holz (gesamter Bau) **Holzarten** Fichte (Tragwerk), Lärche (Verkleidung), Douglasie (Böden, Geländer), Eiche (Treppe) **Anwendung** Massiv, Brettschicht-holz, Dreischichtplatten

Pavillon Mangettes, Monthey



© Nicolas Pirolet Särli



Im Jahr 2014 begannen in der Stadt Monthey die Bauarbeiten am heute allgemein geschätzten Gemeindesaal. Das Gebäude mit seiner markanten Architektur liegt bloss wenige Schritte vom Ufer der Rhone entfernt und fügt sich in die natürliche Umgebung ein. Die Stadtverwaltung, der Architekt François-Victor Lambert und das Unternehmen Voeffray Charpente haben sich bemüht, sowohl in der Form des Baus als auch mit den

verwendeten Materialien den natürlichen Charakter des Orts zu bewahren. Der 650 m² messende, gebogene Dachstuhl besteht aus vier Bögen mit einer Spannweite von 30 m, die auf vorgefertigte Wände abgestützt sind. Das konvex gerundete Dach ist begrünt und so thermisch optimiert und optisch integriert. Gleichzeitig mit dem Bau wurden die Ufer des Teichs mit einem Schilfgürtel versehen. Demnächst soll zudem der

benachbarte Kanal naturnah neu gestaltet werden.

Ort Monthey (VS) **Baujahr** 2014 **Bauherrschaft** Gemeinde Monthey **Architektur** Bureau d'architecture François-Victor Lambert, Monthey **Ingenieur Holzbau** JPF-Ducret SA, Orges **Holzbau** Christian Voeffray SA Charpente, Vérossaz **Holzvolumen** 104,8 m³, davon 84,4% Schweizer Holz (Tragwerk) **Holzart** Fichte/Tanne **Anwendung** Massiv, Brettschicht-holz, OSB-Platten

VolProd, Zuschnitt- und Montage-Zentrum, Aigle



© Corinne Cuendet, Clarens



Die 55 × 80 m messende Halle wurde für die Produktion von Fertigteilen konzipiert. Mit einer Höhe von 16 m bis zum First besteht sie aus Brettschichtholzbindern von 55 m Spannweite auf drei Stützen. Die mittlere Abstützung besteht aus einem längs verlaufenden Fachwerkträger, der die Lasten des Daches und der Rollkrane trägt. Integriert ist ein Zugangsteg für Besichtigungen. Dieses zentrale Element teilt den Raum in zwei parallele

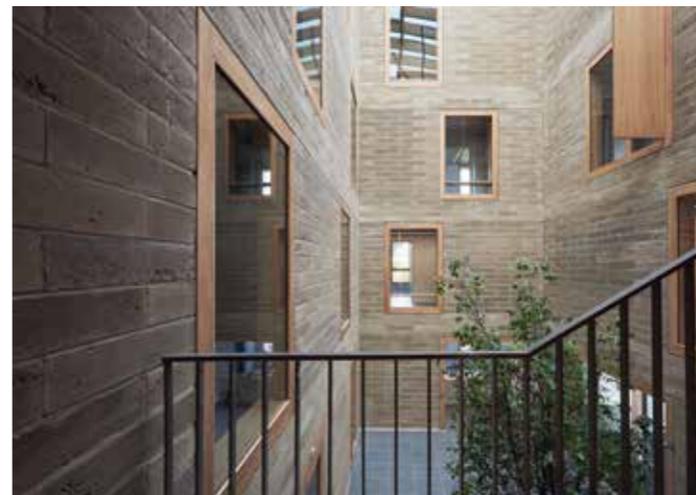
Produktionsbänder von je 27,5 m Breite. Sie lassen sich leicht untereinander verbinden, denn auf die ganze Länge entfallen bloss fünf Tragstützen. Das Dach ist mit gegen 3400 m² Fotovoltaikpaneelen bedeckt und macht die Halle so energetisch autark. Die Tragstruktur des Gebäudes besteht aus fast 960 m³ Schweizer Holz und entspricht damit den aktuellen ökologischen Anforderungen zum Erhalt des Minergie-P-Labels.

Ort Chemin du Chêne, Aigle (VD) **Baujahr** 2020 **Bauherrschaft** Groupe Volet SA, Saint-Légier **Architektur** Index Architectes Sàrl, Lutry **Ingenieur Holzbau** Jean-Marc Ducret, Orges **Holzbau** Atelier Volet SA, Saint-Légier **Holzvolumen** 1015,3 m³, davon 92,6% Schweizer Holz (gesamter Bau) **Holzart** Fichte (Tragwerk), Tanne (Dach, Decke, Verkleidungen), Eiche (Treppe) **Anwendung** Brettschichtholz, Brettsperrholz, Dreischichtplatten, OSB

Haus der Umwelt, Lausanne



© Corinne Cuendet, Clarens



Das Haus der Umwelt steht im Quartier Vennes in Lausanne. Zwei Einschnitte verweisen auf den Zugang auf Seite Esplanade. In der obersten Etage findet sich eine grosszügige Terrasse mit Blick zum Lac Léman. Im Innern öffnen sich die Büroräume zu den beiden Atrien, die der vertikalen Erschliessung dienen und je über eine Deckenverglasung Tageslicht erhalten. Sie gewährleisten zudem die natürliche Belüftung durch einen

Kamineffekt. Einer der Innenhöfe ist zum Empfangsbereich hin offen und mit einem Baum bepflanzt, im andern wachsen Kletterpflanzen. Die aus Lehm gebauten Patien ermöglichen eine hohe Wärmedämmung, stabilisieren die thermische Trägheit im Gebäude und gewährleisten eine angemessene relative Luftfeuchtigkeit. Die Tragstruktur des Baus besteht aus Holz, ebenso die Fassaden, deren Oberfläche wie geflochten wirkt.

Ort Avenue de Valmont, Lausanne (VD) **Bauhjahr** 2021 **Bauherrschaft** Kanton Waadt – DGIP, Direction générale des immeubles et du patrimoine – DAI, Direction de l'architecture et de l'ingénierie **Architektur** Jean-Baptiste Ferrari & Associés SA, Lausanne; JPF Entreprise Générale SA, Bulle (Totalunternehmung) **Ingenieur Holzbau** JPF-Ducret SA, Orges **Holzbau** JPF-Ducret SA, Bulle **Holzvolumen** 706,4 m³, davon 96,1% Schweizer Holz (Tragstruktur und Fassaden) **Holzart** Fichte (Tragstruktur, Verkleidungen), Eiche (Fenster), Esche **Anwendung** Brettschichtholz, Brettspertholz, Dreischichtplatten

Fussgängerbrücke und Steg Roulave, Dardagny



© Lucien Fortunati



© Charpente Concept



© Charpente Concept

Brücke und Steg im Tobel des Roulave für Fussgänger und Radfahrer bestehen aus Eichenholz aus den Wäldern des Kantons Genf. Mit Spannweiten von 11 und 12,5 m bestehen die beiden Brücken aus Eichenfachwerken mit einer statischen Höhe von 1 m. Sie sind durch eine Schürze aus durchbrochenen, massiven Eichenlamellen verbunden. Als Geländer dienen gespannte Stahlseile innerhalb der optisch dominanten

Balkenstruktur. Die Verbindungen der Träger sind an den stark beanspruchten Bereichen (untere Enden der Diagonalen, Oberseite des Untergurts) durch mit Kupfer verkleidete, eingeklebte Stangen gesichert. Die Bauwerke befinden sich in einem Wald an schwer zugänglicher Stelle und wurden als vorgefertigte Elemente per Hubschrauber versetzt, um den Wald zu schonen.

Ort Route de Malval 12, Dardagny (GE) **Baujahr** 2017 **Bauherrschafft** Kanton Genf, Landwirtschaftsamt **Entwurf** Charpente-Concept SA, Perly **Ingenieur Holzbau** Charpente-Concept SA, Perly **Holzbau** Kanton Genf, Landwirtschaftsamt, Schreinerwerkstatt **Holzvolumen** 6,8 m³; das ganze Objekt besteht aus Schweizer Holz **Holzart** Eiche **Anwendung** Massiv, Brettschichtholz

Krippe «Le Tournesol», Renens



© Corinne Cuendet, Clarens



Die Kinderkrippe in Renens ist Teil eines neu erstellten, multifunktionalen Bereichs, der eine Konzerthalle und Familiengärten umfasst. Es handelt sich um einen in den Stadtpark eingliederten Holzpavillon. Das gegebene leichte Gefälle des Terrains ist ideal für einen Bau mit halbgeschossigen Ebenen und damit abwechslungsreichen Räumen, die den Wünschen der Kinder entsprechen. Die einzelnen Funktionen

lassen sich je nach Bedarf trennen oder verbinden. Die Fassaden sind als Doppelstruktur gebaut – innen mit Stützen aus Fichte und aussen als Stützen-Riegel-Konstruktion aus unbehandelter Lärche. Die präzise und kostengünstige Vorfertigung der Fassaden, der Geschossplatten und der Dachkonstruktion erfolgte im Werk.

Prix Lignum 2021: Anerkennung Region West

Ort Avenue du Château 17, Renens (VD) **Baujahr** 2020 **Bauherrschaft** Stadt Renens **Architektur** Atelier Pulver Architectes SA, Sugiez/Biel **Ingenieur Holzbau** Bois Initial SA, Morges **Holzbau** Charpentes Vial SA, Le Mouret (Tragwerk und Fassade); Maurice Beaud Fils Constructions SA, Albeuve (Ausbau) **Holzvolumen** 299,4 m³, davon 83% Schweizer Holz (Tragstruktur und Fassaden) **Holzart** Lärche und Fichte **Anwendung** Massiv und Dreischichtplatten

Haus der Vogelinsel, Préverenges



© Corinne Cuendet, Clarens



Die neue Beobachtungsstation des Ornithologischen Vereins von Lausanne wurde beim Naturschutzgebiet der Vogelinsel Préverenges errichtet. Sie soll bei der Bevölkerung Freude an der Welt der Vögel wecken und für die Themen Naturschutz und Klima sowie die Verknappung der Rastplätze für Zugvögel durch menschliche Tätigkeiten sensibilisieren. Ihre Struktur besteht aus massiven, vertikalen Platten und Brettern, die ohne Leim gefügt sind.

Sie zeigen nach aussen ein Netz von kleinen, geflochtenen Spitzbögen aus gebogenen Hölzern, die an das Flechtwerk eines Nestes erinnern. Ein grosses, rundes Fenster nach dem Modell eines Nistkastens dominiert den Raum und lenkt den Blick der Besucher wie eine Camera obscura auf die Umgebung. Das Haus der Vogelinsel zeigt strukturell einen Kontrast zwischen der Verwendung von zeitgenössischen und althergebrachten holzbaulichen Techniken.

Prix Lignum 2021: Anerkennung Region West

Ort Av. de la Plage 49, Préverenges (VD) **Baujahr** 2021 **Bauherrschaft** Cercle ornithologique de Lausanne (COL) **Architektur** Localarchitecture, Lausanne **Bauingenieur und Ingenieur Holzbau** Ingphi SA, Lausanne **Holzbau** JPF-Ducret SA, Bulle; André SA, Yens; Gallarotti Sàrl, Carrouge (VD); Mivelaz Bois SA, Le Mouret, iwood.care, Neuchâtel **Holzvolumen** 24,7 m³, davon 83,9% Schweizer Holz (ganzes Objekt) **Holzart** Weisstanne, Esche (Dübel), Lärche (Deck) **Anwendung** Massiv, kreuzlaminierte Platten, Täfer

Pferdestall in Chalet-à-Gobet, Lausanne



© Rémy Cindroz



Das Gebäude aus dem Jahr 1823 war Teil der ehemaligen Raststätte Chalet-à-Gobet. Nach einem Grossbrand im Jahr 2007 fehlte ein Konzept für eine Umnutzung. Deshalb wurde dieser Zeuge der Verkehrsentwicklung nicht wiederhergestellt. Der Bau zerfiel zusehends und präsentierte sich über mehr als zehn Jahre als Ruine. Die Gemeinde Lausanne entschied sich daraufhin für einen originalgetreuen Wiederaufbau des geschützten Gebäudes,

was dank der wertvollen Massaufnahmen, die das Architekturbüro für ein vorheriges Projekt erstellt hatte, möglich war. Damit liess sich der historische Dachstuhl wiederherstellen. Dabei wurde Holz aus den Wäldern der Region genutzt und das lokale Handwerk herangezogen. Die Holzverbindungen wurden auf traditionelle Weise hergestellt, dies mit einigen zeitgemässen Details, um die aktuellen Sicherheitsstandards zu erfüllen. Es ging

um eine Bauinvestition in einer Gegend in voller Entwicklung, deren spätere Nutzung möglichst offengelassen wurde.

Ort Chalet-à-Gobet, Lausanne (VD) **Baujahr** 2018 **Bauherrschaft** Stadt Lausanne, Amt für Wohnungswesen und Gebäudeunterhalt **Architektur** PONT12 architectes, Chavannes-près-Renens **Bauingenieur und Ingenieur Holzbau** Chabloz & Partenaires SA, Lausanne **Holzbau** Menuiserie B. Millasson, Attalens **Holzvolumen** 186,7 m³, davon 95,6% Schweizer Holz (Tragwerk, Dachstuhl) **Holzart** Tanne, Fichte, Eiche **Anwendung** Massiv

Wohnhaus der Genossenschaft Équilibre, Meyrin



Die Genossenschaft Équilibre (dt. Gleichgewicht) mit ihrer Philosophie für ein Wohnen des «guten Zusammenlebens», verbunden mit einer ausgeprägten Sensibilität für Umweltfragen, ermutigte die Architekten zur Entwicklung neuartiger typologischer und baukonstruktiver Lösungen. Diese betreffen die Holz-Beton-Verbundkonstruktion für die Wohnungen und die aussen angeordneten Balkone. Ein System aus untereinander

gefügten Pfeilern und Balken aus Brett-schichtholz im Verbund mit Stahlbetonrahmen nutzt die jeweiligen Eigenschaften beider Materialien optimal und optimiert die Leistungsfähigkeit der gesamten Struktur. Dank der grossen Spannweiten dieser Konstruktion liessen sich die jeweils den Wohnungen zugeordneten Schaltzimmer unabhängig von der Tragkonstruktion einbauen. Alle drei Gebäude erhielten das Minergie-A-Label.

Ort Écoquartier des Vergers, Meyrin (GE) **Baujahr** 2018 **Bauherrschaft** Coopérative Équilibre, Confignon **Architektur** BLSA architectes SA und Liengme Mechat architectes sàrl, Carouge **Bauingenieur und Ingenieur Holzbau** Ingeni AG, Carouge **Holzbau** Consortium Dasta Charpentes Bois SA, Plan-les-Ouates; JPF-Ducret SA, Bulle, und JPF-Ducret SA, Jean-Marc Ducret, Orges **Holz-volumen** 457,7 m³, davon 81% Schweizer Holz (Tragstruktur) **Holzart** Fichte, Lärche **Anwendung** Brett-schichtholz

Schaukeltiere, Bulle



© Louis Origine



Der Entwerfer dieser Figuren hatte im Musée d'Orsay in Paris Tierskulpturen des französischen Bildhauers François Pompon gesehen und war fasziniert von diesen Kunstwerken, deren natürliche Vorbilder zwar klar erkennbar sind, welche die Tiere aber in wunderbar fließender stilisierter Form darstellen. Unter dieser Inspiration entstanden Holzskulpturen mit spannungsvoll durchbrochener Silhouette, die auch als

Schaukeltiere dienen. Das als Kinderspiel Gezeigte verführte bei diesen Figuren auch das Auge der Erwachsenen. Die Figuren entstanden im Rahmen eines Projekts der Freiburger Holzkette am Comptoir Greyerzerland 2017. Das Projekt führte zur Gründung der Firma «Louis Origine», deren Name mit dem Wort «Ursprung» spielt.

Ort Bulle (FR) **Herstellung** 2017 **Label** Louis Origine GmbH, Bulle **Architekt** Steve Domenico Gallay, Bulle **Hersteller** bois gachet ruffieux sa, Charmey; J&C Bois GmbH, Albeuve **Holzvolumen** 3,7 m³, insgesamt 100% Schweizer Holz **Holzart** Fichte **Anwendung** Massiv

«Timeless», zeitloses Kanapee, Develier



© Gabriel M. Chappuis



© Patrick Audry



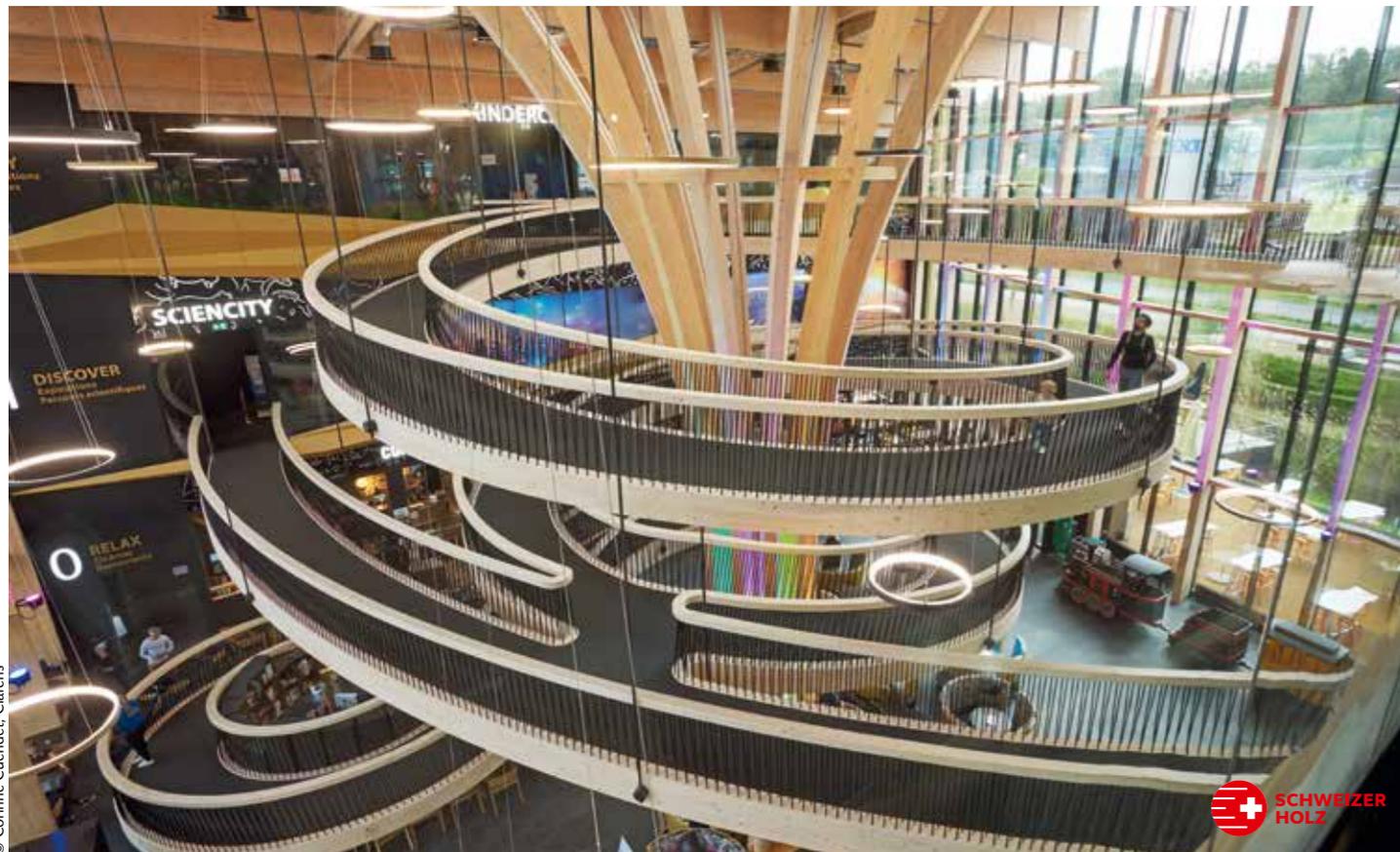
Die Bürgergemeinde von Develier hatte bereits zwei innovative Bauprojekte angestossen und gefördert, deren Ziel es war, die Verwendung von einheimischem Holz zu fördern. Mit dem Objekt «Timeless» wurde nun ein zeitloses Möbel geschaffen, das ein Symbol für Nachhaltigkeit ist. Es wurde mit Erlenholz aus den Wäldern der Bürgergemeinde hergestellt. Die Verbindung der Teile geschah ohne Schrauben oder Nägel, sondern allein mit Hilfe von

Holzdübeln. Dies war der heikelste Schritt der Herstellung, denn eine Art Dominoeffekt beeinflusste dabei die Lage der Einzelteile untereinander. Auch das Fräsen der Formen war eine zeitaufwendige Herausforderung, handelte es sich doch um einen in Grösse und Gewicht ausserordentlichen Stamm mit den Massen 2,5 × 1,1 × 0,8 m und einem Rohgewicht von 1200 kg, entsprechend 600 kg im verarbeiteten Zustand. Für sämtliche Arbeitsschritte,

vom Holzschlag bis zur Bearbeitung, wurden modernste Techniken eingesetzt, um so die Kosten unter Kontrolle zu halten.

Ort Gemeindeverwaltung Develier (JU) **Herstellung** 2017 **Auftraggeber** BAB, Gabriel M. Chappuis, Develier **Architekt** Gabriel M. Chappuis, Develier **Herstellung** Forstrevier Rangiers-Sorne, Bassecourt **Holzvolumen** 2 m³, insgesamt 100% Schweizer Holz (ganzes Objekt) **Holzart** Schwarzerle **Herkunft** Gemeindewald von Develier **Anwendung** Massiv

Explorit, Yverdon-les-Bains



© Corinne Cuendet, Clarens



© Explorit



© Corinne Cuendet, Clarens

Das völlig verglaste Atrium des Explorit, des den Wissenschaften gewidmeten Bildungszentrums im Y-Parc in Yverdon, beherbergt eine spektakulär spiralförmige Holzrampe, die wie eine Skulptur gestaltet ist und den Raum dominiert. Die Rampe ist aus Holz gefertigt und windet sich um eine Spindel aus gebündelten Trägern. Diese trägt auch die Dachkonstruktion und dient der Aufhängung aus Stahlseilen für die Rampe.

Die 46 Segmente der 150 m langen Konstruktion wurden mit grosser Präzision auf zwei fünfachsigem CNC-Maschinen geschnitten. Die perfekt aneinandergefügte Elemente haben ein Spiel von maximal 2 mm und sind durch eingeleimte Gewindestangen verbunden. Das gesamte Rohmaterial stammte aus Wäldern der Umgebung im Umkreis bis 50 km. Das Werk ist mit dem Label Schweizer Holz ausgezeichnet.

Ort Av. des Découvertes 1, Y-Parc – Swiss Technopole, Yverdon-les-Bains (VD) **Baujahr** 2021 **Bauherrschaft** Y-Technocity SA, M. Jean-Christophe Gostanian, Yverdon-les-Bains **Architektur** Philippe Gilliéron Bureau d'Architecture, Yverdon-les-Bains **Ingenieur Holzbau** JPF-Ducret SA, Bulle **Holzbau** JPF-Ducret SA, Orges und Yverdon-les-Bains; Schreinerei Roth SA, Baulmes **Holzvolumen** 1120 m³, davon 100% Schweizer Holz (Tragstrukturen der Gebäude, des Atriums, der Passerellen und Rampen) **Holzart** Fichte **Anwendung** Brettschichtholz (vorwiegend), Brettspertholz

Neue Schule, Vaulruz



Der an der Eckseite eines Wohnquartiers und am Rande einer Landwirtschaftszone gelegene, zweigeschossige Schulpavillon zeigt einen strahlenförmigen, nach den vier Himmelsrichtungen ausgerichteten Grundriss in Blumenform. Die sieben Klassenzimmer sind um eine zentrale, S-förmige Erschliessung angeordnet und verfügen über je drei grosse Fensteröffnungen, mit denen sie in Sichtverbindung mit der Umgebung stehen.

Die Konstruktion – ein Holzrahmenbau für das Tragwerk, ein Holz-Beton-Verbund für die Geschossdecken – besteht weitgehend aus Holz aus dem Gemeindewald. Der Holz-Beton-Verbund trägt zu einem guten sommerlichen Wärmeschutz (Trägheit) und guter Schalldämmung bei. In den Klassenzimmern bleibt die Konstruktion sichtbar, die Gänge sind mit Holzplatten ausgekleidet. Die Fassade ist mit vorvergrauter Lärche gestaltet.

Ort Belle Fontaine 3, Vaulruz (FR) **Baujahr** 2016
Bauherrschaft Gemeinde Vaulruz **Architektur**
Nicolas Fröhlich Architekt, Vevey **Bauingenieur**
und **Ingenieur Holzbau** Edy Toscano SA, Domdier
Holzbau JPF-Ducret SA, Bulle **Holzvolumen**
285,8 m³, davon 89,5% Schweizer Holz (Tragstruktur)
Holzart Weisstanne (Tragstruktur), Lärche (Wandverkleidung)
Anwendung Brettschichtholz, OSB

Asylunterkunft Rigot, Genf



© Corinne Cuendet, Clarens



Die Unterkunft auf Zeit für Immigranten ist für einen zehnjährigen Betrieb am Standort im Park Rigot vorgesehen und soll anschliessend demontiert und anderweitig neu aufgebaut werden. Die beiden Einheiten mit ihren 230 Modulen für 370 Bewohner stehen sich parallel gegenüber. Jedes der vorgefertigten Module bietet rund 30 m² Wohnfläche und ist mit einer Küche und sanitären Einrichtungen ausgestattet. Das Gesamtkonzept erlaubt

unterschiedliche Nutzungen. Die Erschliessung erfolgt über zum Hof ausgerichtete Laubengänge; im Erdgeschoss liegen die Gemeinschaftsräume und Zugänge für Personen mit eingeschränkter Mobilität. Als Fundament dienen Lärchenpfähle aus den Genfer Wäldern. Die Streifenfundamente sind aus jurassischer Fichte; die Module sind ebenfalls aus Schweizer Holz mit Schichtholzplatten konstruiert. Die Verkleidungen der Fassaden bestehen aus Eiche.

Prix Lignum 2021: Erster Rang Region West

Ort Genf (GE) **Baujahr** 2019 **Bauherrschaft** Liegenschaftsverwaltung, Genf **Architektur** acau architecture sa, Carouge (Projekt); Pasquier Glasson SA, Bulle (Ausführung) **Ingenieur** Holzbau Charpente Concept SA, Perly (Projekt); JPF-Ducret SA, Yverdon-les-Bains (Ausführung); Bois Initial SA, Morges (Brandschutz) **Holzbau** JPF Construction SA, Bulle; Dasta Charpente Bois SA, Plan-les-Ouates; Casal SA, Petit-Lancy **Holzvolumen** 2766,4 m³, davon 80,5% Schweizer Holz (Tragwerk, Fassaden und Fundamente) **Holzart** Fichte, Eiche **Anwendung** Brettschichtholz

Buissonnière, Genf



© Greg Clément



Dieser Pavillon inmitten des Parks Beaulieu in der Stadt Genf mit seinen über 300 Jahre alten Libanonzedern feiert förmlich das Holz. Er ist das Ergebnis einer gemeinschaftlich erarbeiteten Konzeption und ein offener Ort zum Erleben der Natur. Dies hat auch die Wahl des Baumaterials bestimmt – alles ist mit Holz gestaltet. Die verschraubten Fundamente des temporären Bauwerks bleiben ohne grosse Auswirkungen auf das Terrain, das war

ein ausdrücklicher Wunsch der Genfer Behörden. Das zwölfseitige Tempelchen präsentiert sich rundum offen und verfügt in der oberen Etage über Gitterroste, die je nach Sonnenstand geöffnet oder geschlossen werden. Das Holz stammt aus der Romandie, gleich wie die Unternehmen, die es bearbeitet und verbaut haben. An der Arbeit beteiligten sich Jugendliche, die in einem Arbeitsprogramm eingegliedert sind.

Ort Beaulieu-Park, Genf (GE) Baujahr 2020 Bauherrschaft Association Pré en Bulle, Genf Architekt Chantier Ouvert, Genf Ingenieur Holzbau Alexis Reynaud, Genf Holzbau Les Ateliers ABX, Châtelaine Holzvolumen 45 m³, davon 92,2% Schweizer Holz (ganzes Objekt) Holzart Douglasie (Tragstruktur, Verkleidungen, Böden, Terrassen, Türen, Tische und Becken), Fichte (Dach und Schindeln), Tanne (Wände) Anwendung Massiv, Dreischichtplatten (Wände)

Kleinsthaus, Nendaz



© Julie Masson



Im Zentrum des Touristenorts Haute-Nendaz steht dieses Kleinsthaus mit Atelier auf einem schmalen Grundstück, das nach der Teilung einer Familienparzelle erhalten blieb. Die Form des Terrains bestimmte Grundriss und Volumen des Objekts. Nach aussen einfach wirkend, verbergen sich in diesem Holzhaus auf fünf Halbgessossen zwei zusammengehörende Räume, erschlossen durch eine zentrale Treppe. Diese Raumfolge



aus «kleinen Welten» lässt das Haus geräumiger erscheinen, als es in Wirklichkeit ist. Verschiebbare Öffnungen rahmen den Blick je nach Standort. Die gesamte Tragstruktur, Böden, Einbauten, Trennwände, Dach und Mobiliar sind aus Brettspertholz aus heimischer Fichte hergestellt. Ein Holzofen sorgt für Wärme und ergänzt bei der ersten Winterrkälte den Pellets-Heizkessel.



Ort Haute-Nendaz (VS) **Baujahr** 2021 **Bauherrschaft** Stéphanie Glassey, Haute-Nendaz **Architektur** Lionel Ballmer architecte, Haute-Nendaz **Ingenieur Holzbau** Gauye et Dayer SA, Sion **Holzbaum** Gauye et Dayer SA, Sion **Holzvolumen** 67,1 m³, davon 91,1% Schweizer Holz (ganzes Objekt) **Holzart** Fichte, Lärche **Anwendung** Brettspertholz, Verkleidungen

Mehrzweckhalle, Montsevelier



Die neue Mehrzweckhalle wurde im Westen des Schulgeländes als Ersatz für eine alte Halle errichtet. Zwischen der Halle und dem Schulgebäude schützt ein Vordach den Eingang zum Foyer, das sowohl die Klassenzimmer als auch die Grossküche und die Halle erschliesst. Die Halle fasst bis zu 475 Personen und ist für Kulturveranstaltungen und weitere Anlässe vorgesehen. In Richtung Norden ist sie weitgehend

verglast und blickt in Richtung der Obstgärten. Die neue Struktur besteht aus einem Tragwerk aus Leimholz aus hiesiger Herstellung mit untereinander durch Sparrenpfetten verbundenen Dachbindern. Über den abgehängten Decken sind Einrichtungen zur Montage von Sportgeräten eingebaut. Die Horizontalverstrebrungen aus OSB sind an den Sparrenpfetten befestigt. Die inneren Verkleidungen bestehen aus

Dreischichtplatten; aussen wurde eine horizontale Schalung angebracht.

Ort Montsevelier (JU) **Baujahr** 2017 **Bauherrschaft** Commune mixte de Val Terbi, Vicques **Architektur** Communauté d'architectes Burri et Partenaires + Arches 2000, Delsberg **Bauingenieur und Ingenieur Holzbau** sd ingénierie jura sa, Delsberg **Holzbau** Jallon Sébastien Sàrl, Courfaivre **Holzvolumen** 176,7 m³, davon 88% Schweizer Holz (Tragwerk) **Holzart** Weisstanne **Anwendung** Massiv, Brett-schichtholz, OSB, Dämmplatten

Broschüre Nr. 24 – April 2022

Herausgeber
Lignum, Holzwirtschaft Schweiz
Office romand
Le Mont-sur-Lausanne

Realisation
Lucie Mérigeaux und Ariane Joyet,
Cedotec-Lignum, Le Mont-sur-Lausanne

Gestaltung
Valérie Bovay, Yverdon-les-Bains

Druck
Pressor SA, Delsberg

Übersetzung
Charles von Büren, Bern

Titelseite
Nachweislich gebaut aus Holz von hier:
Auszeichnungen mit dem Label Schweizer
Holz sind sowohl für Bauwerke als auch für
Einzelobjekte möglich.

© Dubach Holzbau AG, Hüsivil (Bearbeitung Cedotec)



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU
Aktionsplan Holz

Lignum Économie suisse du bois – www.lignum.ch

Cedotec Centre dendrotechnique – www.cedotec.ch

Plan d'action bois – www.bafu.admin.ch

Die Erstellung dieser Broschüre wurde vom
Bundesamt für Umwelt BAFU im Rahmen des
Aktionsplans Holz unterstützt.